

Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Wien, am 15. September 2017

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0330-IM/a/2017

- In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 13927/J betreffend "Geoengineering", welche die Abgeordneten Leopold Steinbichler, Kolleginnen und Kollegen am 17. Juli 2017 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu den Punkten 1 bis 5 der Anfrage:

Bezüglich einer Definition des Begriffes Geoengineering ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 13928/J des Herrn Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zu verweisen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist weder in derartige Geoengineering-Projekte eingebunden, noch werden seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft entsprechende Förderungen vergeben, und es sind auch keine derartigen Projekte in Österreich bekannt.

Die Universität Klagenfurt beschäftigt sich im Rahmen von Förderprojekten, Publikationen, Funktionen und Konferenzen mit dem Thema Climate Engineering, insbesondere durch das Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung und das Institut für Soziale Ökologie. Im Vordergrund steht dabei nicht die Entwicklung einschlägiger Technologien, sondern die kritische Auseinandersetzung mit Möglichkeiten und Grenzen des Climate Engineering im Rahmen einer verantwortungsbewussten Klimapolitik.

Die Montanuniversität Leoben hat keine Forschung im Bereich Geoengineering im Sinne der Anfrage betrieben und betreibt auch keine derartige Forschung, hat jedoch mitgeteilt, dass Geoengineering auch ein Fachbegriff in der Rohstoffgewinnung und Rohstoffverarbeitung ist. In diesem Kontext bezieht sich der Fachbegriff auf die ingenieurmäßige Auslegung von Verfahren zum Rohstoffabbau und zur Rohstoffaufbereitung in Abhängigkeit der Gebirgseigenschaften.

Dr. Harald Mahrer

